

#### 4. Probenahme aus Schächten und Schürfen

Neben Bohrungen werden in der Hydrogeologie neue Aufschlüsse noch als Schächte und Schürfe hergestellt. Bei den Schächten handelt es sich um Bohrungsvorschächte oder Brunnenschächte. Die Beprobung erfolgt nach dem "Schaufelverfahren". Dabei wird das gesamte ausgeschachtete Gesteinsmaterial eines vorher festgelegten Probenintervalles (z. B. 1 m) als Kegel oder Längshaufen aufgeschüttet und anschließend umgeschaufelt. Je nach Haufengröße wirft man jede 2., 3., 4., ... oder 10. Schaufel auf einen gesonderten Haufen, der als verjüngte Probe gilt.

Für spezielle Untersuchungen können auch Proben mit Hilfe von Stutzen, das sind Metallzylinder, gewonnen werden. Diese Stutzen schlägt man in die Sohle der Schachtgrube und gräbt sie anschließend wieder frei (siehe Bild 13).

Schürfe dienen im allgemeinen nur der Bemusterung des Gesteins und werden nach dem in Bild 14 wiedergegebenen Prinzip angelegt. Die Bauausführung ist teufenmäßig begrenzt. Die Länge der Schürfe kann je nach Aufgabenstellung variiert werden (Schurfgräben).

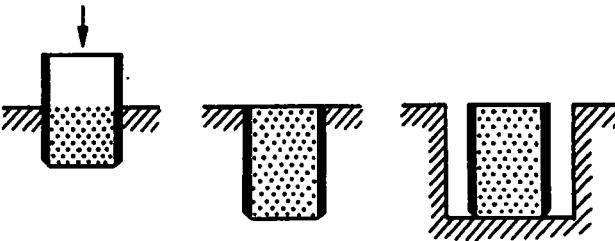


Bild 13  
Entnahme von  
Stutzenproben  
an der Schacht-  
bzw. Schurfsohle

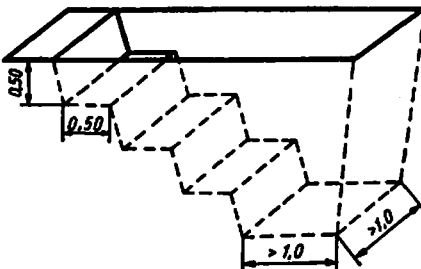


Bild 14  
Prinzipskizze und Maße  
für Schürfe (nach TGL  
11 456)

Die Probenahme erfolgt sowohl am Stoß als auch auf der Schurfsohle. Es werden entweder regelmäßig Schlitzze angelegt oder punktförmig Einzelproben entnommen bzw. Stutzen geschlagen.